

Andreas Schwarz  
Schwebelstraße 7  
75172 Pforzheim  
07231 / 45 33 99  
Ev.luth.Pforzheim@arcor.de

**Bericht des Beauftragten der SELK für die Herausgabe von Lesepredigten  
zur 13. Kirchensynode vom 08.-14.06.2015 in Hermannsburg**

**1. Kommission / Amt / Werk / Beauftragter**

Beziehungen brauchen Konstanten. Gerade kirchliche Geschwister, deren Miteinander im Lauf von Jahrzehnten immer wieder Belastungen ausgesetzt war und ist, leben davon. Gemeinsam etwas zu tun, ist eine hilfreiche Maßnahme, besonders in bedrohten Phasen. So sehe ich den Dienst, den ich vor 16 Jahren, damals noch als Pfarrer der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche angetreten habe. Den Dienst in Absprache mit dem damalig amtierenden Bischof Dr. D. Roth auch als Pfarrer der Evangelisch Lutherischen Kirche in Baden fortzuführen, war mir ein doppeltes Anliegen: die Freude an der Predigtarbeit auf der einen, die Kirchengemeinschaft mit verkündigtem Leben zu füllen auf der anderen Seite.

In dieser doppelten Sicht tue ich den Dienst weiterhin gern. Bei der Arbeit gibt es bleibend treue Hilfen: Geblieben im Vergleich zum Jahr 2011 sind P. Martin Rothfuchs / Tarmstedt, Hans Dorra / Bochum, Eva Dailidow (geb. Wollenberg) / Soltau, Elke Wittenberg / Melsungen und Ursula Brunn-Steiner / Vaihingen/Enz. Gerade Letztere als Lektorin ist mir sprachlich eine große Hilfe. Ausgestiegen ist Prof. i.R. Dr. Wilhelm Rothfuchs, was ich sehr bedauert habe. Denn er war mir seit Vikariatszeiten ein treuer Freund. Seine Ratschläge und Bemerkungen zu den vorgelegten Lesepredigten habe ich immer mit viel Gewinn und manchmal auch einem Schmunzeln lesen dürfen.

Allerdings ist sein Platz nicht vakant geblieben. Prof. Dr. Christoph Barnbrock ist eingestiegen, zwischenzeitlich hatte er schon einmal ausgeholfen und nun ist er fest dabei. Auch das ist wieder ein großer Gewinn für die Arbeit.

**2. Berichtszeitraum (2011-2015)**

Viermal im Jahr erscheinen die Lesepredigten mit je acht Predigten. Inzwischen ist der Vorlauf etwas großzügiger gestaltet, sodass wir nicht mehr so leicht in Verzug geraten. Auch habe ich mir angewöhnt, kurz vor Ablauf der gesetzten Abgabefrist noch einmal nachzuzufragen. Dadurch kommen fast alle Predigten pünktlich. Bisweilen wird um eine Verlängerung – im Höchstfall um eine Woche – gebeten, was bei der Planung aber einkalkuliert ist.

Am Arbeitsaufwand hat sich sonst nichts geändert. Ich zitiere aus dem Bericht von 2011: „Wenn die Predigten geliefert sind, an die Mitleser versendet sind und von dort wieder hier ankommen, dann beginnt die aufwendigste Arbeit. Dann müssen die Korrekturen eingearbeitet und alles formatiert werden. Dafür brauche ich in der Regel drei ganze Arbeitstage pro Ausgabe.

Was kaum (noch) gelingt, sind Rücksprachen mit den Verfassern. Wenn wir der Meinung sind, in die Predigten eingreifen zu müssen, dann tun wir das. Wir versuchen die Balance zwischen Eingriff in eine fremde Predigt und dem Anspruch an eine Lesepredigt zu halten.

Nur sehr selten sehen wir uns genötigt zu entscheiden, eine Predigt abzulehnen, weil wir größere ‚Umbaumaßnahmen‘ für nötig halten, die wir nicht mehr selbst vornehmen können. Dabei erleben wir sowohl verständnisvolle Reaktionen, die sogar mit Dank versehen werden, als auch solche, die unsere Wahrnehmung weniger teilen.

Grundsätzlich liegt unsere größte theologische Achtsamkeit darauf, dass Predigten in angemessener Art und Weise die Zuordnung von Gesetz und Evangelium zum Ausdruck bringen – jegliche Form von Gesetzlichkeit versuchen wir zu verhindern.

Darüber hinaus liegt uns sehr am Herzen, die Predigten aus der Sicht eines Lektoren zu lesen. Zu lange und komplizierte Satzgefüge machen es bisweilen unnötig schwer, eine eigene Position zur fremden Predigt zu finden.

Was grundsätzlich gilt, trifft hier besonders zu: Eine einfache Sprache mit überschaubarer Satzlänge hilft sowohl beim Lesen als auch beim Hören.

In den Schwerpunktsetzungen der Predigten erkennen wir neben den theologischen Positionen der Verfasser auch die sehr unterschiedlichen Erwartungen der Hörer bzw. Gemeinden und tragen dem natürlich entsprechend Rechnung.“

Von Konflikten gibt es auch diesmal nichts zu berichten.

Die Zusammenarbeit mit den Verfassern, mit dem Druckhaus Harms, sowie mit Herrn Michael Tschirsch (Präsentation auf der Homepage der SELK) funktioniert reibungslos.

### **3. Ausblick**

Auch an diesem Punkt kann ich die Bemerkungen von 2011 unverändert wiederholen: „Die Arbeit ist eine kontinuierliche – Menschen warten regelmäßig auf die Predigten, davon gehe ich jedenfalls aus. Ob die Arbeit einmal überflüssig wird, weil der Zugang zum Internet die Verfügbarkeit von unendlich vielen Predigten immer mehr Menschen möglich ist, vermag ich nicht zu überblicken. Für den Zeitraum meiner Beauftragung (bis 2017) werde ich erst einmal in der gewohnten Weise weiterarbeiten. Und die Gewähr, Predigten von lutherischen Pfarrern zur Verfügung gestellt zu bekommen, ist für unsere Kirchen nicht unerheblich.“

### **4. Handlungsbedarf**

Es ist im Berichtszeitraum kaum gelungen, neue Verfasser für diesen Dienst zu gewinnen. Da aber – aus unterschiedlichen Gründen – der eine oder andere Verfasser ausgestiegen ist, wird die Personaldecke dünner. Aktuell stehen mir 41 Verfasser zur Verfügung; bei 32 Predigten pro Jahr und dem Versuch, acht Prediger mehr zu haben, damit die Einsatzzeiten im Kirchenjahr versetzt werden können ist das gerade sehr eng.

Es wäre schön, wenn gerade auch junge Theologen sich dafür ansprechen ließen. Immerhin sind einige der Verfasser bereits im Ruhestand. Im Jahr 2011 ist der letzte Verfasser neu hinzugekommen, eine Anfrage bei Berufsanfängern ist ergebnislos geblieben.

Pforzheim, 24.03.2015